

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 9

Vorwort: Standpunkt : wir sagen, was Sache ist
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf die Barrikaden



Vor nicht allzu langer Zeit fertigte ein Bundesrat in seinem Büro einen Offizier mit den Worten ab: «*Quatre milliards pour l'armée, ça suffit*», «vier Milliarden für die Armee, das reicht».

Dann nahmen im Ständerat die unerschrockenen Kämpfer Hermann Bürgi und Bruno Frick mit bürgerlichen Verbündeten den Kampf für ein Armeebudget auf, das den Namen verdient: «Fünf Milliarden, das ist das Ziel», liess Bürgi Eingeweihte früh wissen.

Und siehe da – der Ständerat beschloss die fünf Milliarden. Darauf schwenkte unter Führung von Jakob Büchler, Pius Segmüller, Arthur Loepfe und Hans Fehr auch die Volksskammer ein: ein fabelhafter Erfolg für die Armee!

Bundesrat Maurer dankte dem Parlament. Fünf Milliarden geben der Armee etwas Luft; und wenn das Parlament diesen Mindestbetrag für vier Jahre festschreibt, verleiht es der Armeeführung auch die dringend nötige Planungssicherheit (ein Ex-Planungschef pflegt zu scherzen, in seiner Amtszeit habe er sieben Armeen geplant).

Völlig zu Recht mahnt Maurer indessen: «Auch mit fünf Milliarden gehen wir noch auf dem Zahnfleisch.» Fünf Milliarden bedeuten mitnichten ein Luxusbudget – im Gegenteil: Fünf Milliarden reichen knapp dafür aus, die allernötigsten Investitionen zu tätigen.

Zu lange profitierten alle anderen Departemente von der unsäglichen «Friedensdividende»:

Sie behandelten die Armee wie einen Steinbruch und brachen Stück um Stück aus dem Militärbudget heraus – siehe den ominösen Bundesratsanspruch zu Beginn des Artikels.

In der WEA-Debatte rangen die bürgerlichen Parteien um die Festschreibung der fünf Milliarden. Die SVP war mit der FDP, der CVP und der BDP nicht einig. Daran scheiterte die Armeereform vorläufig. Dabei ist die Strategie, die fünf Milliarden auf vier Jahre festzuschreiben, dringend. Am Wirtschaftshimmel ballen sich dunkle Wolken; der Frankenschock sitzt vielen tief in den Knochen. Sparen ist angesagt.

Was nicht angeht, ist Sparen auf dem Buckel der ohnehin schon geschröpften Armee. Soll die Armee nicht zu Tode gespart werden, ist um jeden Preis an den fünf Milliarden festzuhalten. Wer noch einen Rest Verständnis für den Schutz des Landes besitzt, der muss jetzt auf die Barrikaden. Mit 4,4 Milliarden erstickt die Armee.

In der Presse häufen sich die Horrorgerüchte. Was da nicht alles lahmgelegt wird – Panzer, Artillerie, Kampfflugzeuge!

Käme es derart brandschwarz, könnte die Armee den Auftrag nicht mehr erfüllen, den ihr die Bundesverfassung erteilt: «Sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung.» Die Armee braucht ihre schweren Waffen, wenn sie Volk und Land verteidigen, nicht nur schützen muss. Daran gibt es nicht das Geringste zu rütteln.

Ernsthaft ist die Idee einer Volksinitiative pro Armee zu prüfen. In der Ostschweiz schart Brigadier Hans-Peter Wüthrich Patrioten um sich, die einen Initiativtext erwägen, der für die Armee pro Jahr ein Prozent des BIP in der Verfassung festschreibe. Das wären derzeit rund 6,3 Milliarden.

Peter Forster, Chefredaktor

Seit dem 1. August 2015 ist im Internet eine neue Homepage aufgeschaltet: Dr. Peter Forster. Das Bulletin Nr. 1. Aktuell. Exklusiv. Kompetent. Die Homepage bringt aktuelle Informationen zu Armee, Militärpolitik und Staatsschutz und beleuchtet auch Krisen, Kriege und Konflikte in der Welt, so in Nahost, Russland und Ostasien. Die Homepage ist zu finden unter www.das-bulletin.com.